

Von der Erfindung des echten Bayern

Sonderausstellung im Landwirtschaftsmuseum: „Strizzis, Lackl'n, Goaßlschnalzer – Bayernbilder und volkstümliche Unterhaltung“

Regen. Das, was da im 19. Jahrhundert in Oberbayern und in München passiert ist, das war erfolgreich, sehr erfolgreich. Wer heute „Bayern“ hört, bei dem sind gleich die entsprechenden Bilder im Kopf: Menschen in Trachten, die unter weiß-blauem Himmel tanzen, idyllische Dörfer, Berge, Traditionen, die es „schon immer“ gibt. Aber: „Das, was wir als Tradition bezeichnen, das wurde im 19. Jahrhundert in Oberbayern erfunden“, sagt Andreas Koll im Niederbayerischen Landwirtschaftsmuseum. Der Volkskundler Koll hat 2013 für das Bauernhausmuseum in Amerang die Ausstellung „Strizzis, Lackl'n, Goaßlschnalzer – Bayernbilder und volkstümliche Unterhaltung“ konzipiert. Jetzt hat Kulturmacher Roland Pongratz diese Ausstellung nach Regen geholt.

Es war im 19. Jahrhundert, als

die Bevölkerung Münchens extrem anwuchs. Viele Menschen vom Land kamen in die Stadt, fanden dort Arbeit und Geld – und

Freizeit. Die wollte gestaltet sein, und so entstanden Privattheater und Volksbühnen, die „Kultur-Industrie“ in der Stadt entwickelte

das Bauerntheater und Typen: Der Kare und der Luge, der Stolz von der Au, der „g'scherte Bauer“ aus dem Dachauer Land...



Wie entstand das Bayern-Klischee? Über diese Frage hat sich Volkskundler Andreas Koll (links) viele Gedanken gemacht. Eine Ausstellung zum Thema ist gegenwärtig im Niederbayerischen Landwirtschaftsmuseum zu sehen. Bei der Ausstellungseröffnung dabei waren auch (von rechts) Roland Pongratz, die Ausstellungs-Gestalterin Katharina Kuhlmann und Bürgermeisterin Ilse Oswald.

– Foto: Lukaschik

Gleichzeitig fuhren immer mehr Städter raus aufs Land, weil die Sehnsucht nach Natur und Natürlichkeit wuchs. Und dort musste man den Gästen auch Programm bieten. Was dann durchaus dem gleich, was man von den Belustigungen auf den Volksbühnen in der Stadt kannte: Schuhplatteln, Lieder, kleine Theaterstücke – also genau das, was Gästen bei sogenannten Heimatabenden bis heute noch angeboten wird. Die volkstümliche Unterhaltung, die im 19. Jahrhundert in Stadt und Land entstand, förderte die Verbreitung der Bayernbilder, wie wir sie bis heute kennen. Dankbar wurden diese Bilder von den Touristikern aufgegriffen.

Die Ausstellung – gestaltet von Katharina Kuhlmann – bietet nicht nur Lesestoff und schöne Bilder, sondern auch Film- und Tondokumente. Der erste gefilmte Schuh-

plattler-Tanz, 1896 gedreht, ist zu sehen, bekannte Volkssänger sind zu hören.

Roland Pongratz, der von der Stadt einen Zwei-Jahres-Vertrag bekommen hat und in dieser Zeit das Landwirtschaftsmuseum aufmöbeln soll, bedankte sich herzlich bei Andreas Koll sowie bei der Gestalterin Katharina Kuhlmann, die den Aufstellern auch insofern entgegenkam, weil sie ein ebenso leichtes wie raffiniertes Stellwand-System entwickelt hat. Dass der 15-jährige Andreas Schmid aus Zwiesel auf dem besten Weg ist, ein Virtuose an der diatonischen Harmonika zu werden, das zeigte er bei der musikalischen Gestaltung der Ausstellungseröffnung. – luk

Die Sonderausstellung im Landwirtschaftsmuseum ist noch bis zum 6. September 2015 zu sehen, geöffnet Montag bis Freitag 8-17 Uhr, Samstag/Sonntag 10-17 Uhr.